

Rezension zu:

Franz Wienand (2016). Projektive Diagnostik bei Kindern, Jugendlichen und Familien. Grundlagen und Praxis. Ein Handbuch. Mit Geleitwort von Gerd Lehmkuhl. Stuttgart: Kohlhammer. 416 Seiten. ISBN 978-3-17-021007-3, 69,- Euro

Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin 37, 3, 2016, S. 361-363

Einem primär verhaltenstherapeutisch orientierten, Psychologischen Psychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeuten erschließt sich der Gewinn des neuen Handbuches zur „Projektiven Diagnostik“ von Franz Wienand nicht unbedingt sofort auf den ersten Blick. Haben wir doch gelernt, dass der Fokus bei einer sorgfältigen, umfassenden, ganzheitlichen Psychodiagnostik sich auf eine reliable, valide Diagnosestellung richten soll. Mit Hilfe von operationalen Diagnose- sowie Klassifikationssystemen, standardisierten Verfahren bzw. an konkreten Problemen des Kindes und Jugendlichen orientierten Explorations- bzw. Interviewleitfäden wird eine differenzierte Beschreibung psychischer Störungen angestrebt. Zur Einordnung des Störungsgrades dient der Vergleich mit Normgruppen. Im multi-modalen Ansatz werden Erkenntnisse über einen Patienten und dessen Lebenskontext auf verschiedenen Ebenen, durch mehrere Informationsquellen, anhand unterschiedlicher Diagnoseverfahren und möglichst über den gesamten Diagnose- sowie Behandlungsprozess gewonnen. Die gesamten diagnostischen Informationen bilden dann die Basis für Indikationsstellung und Planung psychologischer, psychosozialer und medizinischer Interventionen zur Reduzierung psychischer Auffälligkeiten und Behandlung von Störungen. Sowohl das Wissen um projektive Verfahren als auch die Erfahrung mit projektiver Diagnostik trat hierbei leider in den letzten Jahren zunehmend in den Hintergrund. Projektiven Verfahren wird in Wissenschaft und Lehre mittlerweile ein eher „verwaistes“ Dasein eingeräumt. Praktiker, insbesondere in der Kinder- und Jugendpsychotherapie und im Beratungskontext, arbeiten dagegen nach wie vor gern mit projektivem Material als eine zentrale Ergänzung zu psychometrischen Verfahren, standardisierten Fragebogen, Interview- und Checklisten. Denn in der psychotherapeutischen Arbeit, insbesondere mit Kindern und Jugendlichen, werden wir mit vielfältigen Schwierigkeiten während des diagnostischen Vorgehens konfrontiert. Die oftmals noch stark eingeschränkte Introspektionsfähigkeit bzw. begrenzte verbale Ausdrucksmöglichkeit eines Kindes, „Weiß-nicht“-Antworten, Loyalitätskonflikte mit Bezugspersonen, Befangenheit in direkten Gesprächen bzw. bei direkter Fragestellung, mangelnde Compliance der Kinder, Jugendlichen und deren Bezugspersonen – um an dieser Stelle nur einige Hindernisse im Diagnoseprozess zu nennen - erschweren oft ein ganzheitliches Verständnis psychischen Erlebens und Verhaltens. Der qualitative Zugang zum inneren Erleben des jungen Patienten, zu seinen möglicherweise verborgenen Ängsten und Bedürfnissen, zu Mustern des Erlebens, zu vor- bzw. unbewussten Motiven und Konflikten wird häufig gerade durch den Einsatz von projektivem Material im

Diagnostikprozess gesucht. Projektive Diagnostik erfordert jedoch ein fundiertes Wissen und Erfahrungen in Anwendung bzw. Interpretation.

Franz Wienand stellt in seinem umfassenden, leicht lesbaren, motivierenden Handbuch zur projektiven Diagnostik bei Kindern, Jugendlichen und Familien genau dieses umfassende Wissen und seine langjährige Erfahrung im Einsatz von projektiven Verfahren sowie seine feinfühlig, kompetenten Interpretationsanregungen des projektiven Materials zur Verfügung. Als renommierter Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychoanalytiker, Dozent und Supervisor unterstreicht er das Plädoyer für eine ganzheitliche Psychodiagnostik. Er lässt uns teilhaben an seiner jahrzehntelang erarbeiteten und in seiner Praxis vielfach bewährten diagnostischen Kompetenz. Unter Mitarbeit von Michael Günter, Gabriele Meyer-Enders und Monika Wienand, unterstützt durch ein Geleitwort von Gerd Lehmkuhl, legt Franz Wienand nun dieses beeindruckende Buch vor. Dieses Handbuch schließt damit eine große Lücke in bisher vorliegenden Publikationen zur projektiven Psychodiagnostik und wird sicher rasch als Standardwerk Anerkennung und Aufmerksamkeit finden.

Das Handbuch umfasst 10 Abschnitte. Nach einer kurzen Einleitung stellt Franz Wienand seinen Ausführungen über einzelne Verfahren eine fundierte Erörterung zu Theorie und Problematik projektiver Verfahren voran. Hier erfährt auch der weniger tiefenpsychologisch bzw. psychoanalytisch versierte Leser prägnant und doch umfassend einen Einblick in den Begriff der Projektion sowie in die Geschichte projektiver Verfahren. Wir werden mit Aspekten von Kreativität, Imagination, Symbolisierung, Bewusstsein, Unbewusstem und subjektivem Erleben im Zusammenhang mit projektiver Diagnostik vertraut gemacht. Nach einem Einblick in die Kritik an projektiven Verfahren befasst sich Franz Wienand mit Objektivität versus Subjektivität in der Psychodiagnostik, bevor er die Verfahren als qualitativ-heuristische Methoden charakterisiert und die Bedeutung projektiver Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen hervorhebt.

Die verschiedenen projektiven Verfahren werden dann in den Kapiteln III „Zeichnerische Gestaltungsverfahren“, IV „Verbal-thematische Verfahren“, V „Spielerische Gestaltungsverfahren“, VI „Formdeutungsverfahren“, VII „Bindungsdiagnostik“ und VIII „Familiendiagnostik“ in einer gleichbleibenden Struktur dargestellt, die wie ein Kompass eine rasche, fundierte, effiziente Orientierungen durch die unglaublich beeindruckende Fülle an verschiedenen Verfahren ermöglicht. Eine kurze Einführung und Beschreibung des einzelnen projektiven Verfahrens bereichert der Autor mit historischen Anmerkungen und Einblicken in die theoretischen Grundlagen. Indikations- und Anwendungsbereiche werden benannt. Es folgen Aspekte der Durchführung, Auswertung und Interpretation sowie der Gütekriterien. Ein Fazit rundet den umfassenden Einblick in das jeweilige projektive Verfahren ab. Selbstverständlich erfordert die Durchführung eines, durch projektives Material ergänzten Diagnoseprozesse eine vertiefende Auseinandersetzung mit den einzelnen zur Anwendung kommenden Verfahren

mittels Originalliteratur, fundierter Ausbildung, Supervision und angeleitetem Erfahrungszugewinn. Das vorliegende Handbuch gibt in seiner Vollständigkeit und Gründlichkeit aber eine wunderbare Orientierung. Es macht neugierig und ermutigt in nachhaltiger Weise zu einer Auseinandersetzung mit einer durch projektive Verfahren ergänzten ganzheitlichen Psychodiagnostik.

In Kapitel IX gewährt Michael Günter Einblick in die Verwendung projektiver Verfahren innerhalb des Begutachtungsumfeldes. Indikationsstellung, Anwendung und Durchführung von projektiven Verfahren im Kontext sorge- und umgangsrechtlicher Fragestellungen sowie eine wissenschaftliche Standortbestimmung der projektiven Diagnostik vervollständigen das Handbuch von Franz Wienand.

Ein Fallbeispiel rundet dieses gelungene Handbuch ab. Franz Wienand lässt uns abschließend in Kapitel X am Ablauf eines diagnostischen Prozesses bei einem fast achtjährigen Jungen teilhaben. Vom ersten Kontakt mit dem jungen Patienten bis zur Besprechung der Befunde mit dessen Familie gewährt uns der Autor Einblick in den gesamten Diagnoseprozess, in Überlegungen zur Einordnung und Bewertung der Befunde sowie in die Implikationen für die psychotherapeutische Behandlung des Jungen.

Franz Wienand legt mit diesem beeindruckenden Handbuch ein Lehr- sowie ein Nachschlagewerk vor. Jeder, der subjektive Erlebens- und Verhaltensmuster von Kindern und Jugendlichen verstehen möchte und sich mit psychologischer Diagnostik befasst, profitiert nachhaltig von der Lektüre dieses umfassenden Buches. Es sollte nicht nur von tiefenpsychologisch bzw. psychoanalytisch arbeitenden Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen werden, sondern allen Berufsgruppen als Standardwerk zur Verfügung stehen, die sich mit Kindern, Jugendlichen und deren Familien befassen. Es ermutigt in eindrücklicher Weise, projektiver Psychodiagnostik im klinischen Umfeld einen größeren Stellenwert einzuräumen und ihr einen festen Platz in dem Kanon der unterschiedlichen Verfahren eines multi-modalen Diagnostikprozesses zu gewähren.

Im Kaufpreis des Handbuches ist sogar noch eine Spende für die Stiftung „Achtung Kinderseele“ enthalten.

Dr. phil. Leokadia Brüderl, Sindelfingen

PP, KJP in eigener Praxis
Dozentin, Selbsterfahrungsleiterin, Supervisorin an verschiedenen VT-Instituten
Schematherapeutin für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (ISST)

(erschieden in der Zeitschrift: Verhaltenstherapie & Verhaltensmedizin, 37. Jahrgang, 2016, Heft 3, 361-363)